

DEUTSCHES REICH



AUSGEGEBEN AM  
9. SEPTEMBER 1939

REICHSPATENTAMT  
**PATENTSCHRIFT**

**Nr 680 924**

**KLASSE 73 GRUPPE 5<sup>01</sup>**

*R 98148 VII/73*



**Mathias Brandenburg in Holzweiler, Bez. Aachen,**



ist als Erfinder genannt worden.

**Rhein. Seilerwaren- und Spindeltreibrschnur-Fabrik M. Brandenburg  
in Holzweiler, Bez. Aachen**

**Mehrlitzige, in sich geschlossene Tragschlaufe aus Hanf für Kisten, Körbe o. dgl.**

Patentiert im Deutschen Reiche vom 23. Dezember 1936 ab

Patenterteilung bekanntgemacht am 24. August 1939

Die Erfindung betrifft eine Tragschlaufe aus Hanf zum Transport von Kisten, Körben o. dgl. Bisher wurden diese Tragschlaufen in der Weise hergestellt, daß die Enden eines Seiles miteinander verspleißt und die Spleißstelle durch Umwickeln mit Bindfaden o. dgl. gesichert wurden. Das hat auf der einen Seite den Nachteil, daß sehr viel Material verlorengelht und die Spleißstelle unnötig dick wird, auf der anderen Seite erfordert das Verspleißen verhältnismäßig viel Arbeit.

Erfindungsgemäß ist die Tragschlaufe aus zwei oder mehr Litzen von der doppelten Länge des Schlaufenumfangs so zusammengeschlagen, daß an der Stoßstelle der Litzenenden eine der Litzenzahl entsprechende Anzahl durchgehender Litzen vorhanden ist, wobei die Stoßstelle der Litzen einerseits durch eine Hülse aus Metall o. dgl. und andererseits durch die sie umgebende Tragleiste der Kiste, des Korbes o. dgl. gesichert ist.

Dadurch wird der Vorteil erzielt, daß nur so viel Material gebraucht wird, wie der Länge der Schlaufe entspricht. Außerdem ist die Herstellung wesentlich einfacher.

Dadurch, daß die Tragschlaufen an der Kiste festgeklemmt werden, ergibt sich eine Entlastung der Stoßstelle, so daß der verminderte Querschnitt an dieser Stelle keine Rolle spielt. Die Stoßstellen der Litzenenden können auch versetzt zueinander in der Schlaufe liegen.

Es ist an sich bekannt, geschlossene Seilschlaufen dadurch herzustellen, daß das eine Ende des Seils mit einer Schlaufe versehen wird, durch welche das andere hindurchgesteckt und dann das ganze Seil zusammengedreht wird. Auch bei dieser Schlaufe geht verhältnismäßig viel Material für das immer noch erforderliche Verspleißen verloren. Außerdem ist die Herstellung umständlich. Im übrigen handelt es sich bei dieser bekannten Ausführungsform nicht um Tragschlaufen.

680924

fen, welche festgeklemmt werden. Es ist weiterhin bekannt, endlose Seile dadurch herzustellen, daß eine Litze größerer Länge in einer der Anzahl der Seillitzen im fertigen Seilring entsprechenden Anzahl fortlaufender Runden um einen Drahttring herumgewickelt wird, der nach Fertigstellung des Seilringes wieder entfernt wird. Abgesehen davon, daß auch diese Herstellung umständlich ist, erfolgt auch hier ein Verspleißen der Litzenenden, was gerade bei der erfindungsgemäßen Ausführung vermieden wird. Im übrigen werden auch diese Seilringemicht als Tragschlaufen verwandt.

In der Zeichnung ist die Erfindung beispielsweise dargestellt.

Fig. 1 zeigt die Tragschlaufe in Ansicht, Fig. 2 die Stoßstelle vergrößert in Ansicht, Fig. 3 im Schnitt nach der Linie A-B in

Fig. 2, Fig. 4 eine Schlaufe mit versetzt liegenden Stoßstellen;

Fig. 5 und 6 zeigen die Befestigung der Tragschlaufe an der Kiste.

Die Tragschlaufe 1 (Fig. 1) ist aus zwei Seillitzen 2 zusammengedreht. Die Herstellung erfolgt in der Weise, daß die Litzen auf passende Länge, und zwar doppelte Länge der Schlaufe, zugeschnitten und dann derart zu einer Doppelschlinge zusammengelegt werden, daß das Ende der einen Litze über das Ende der anderen vorsteht. Alsdann werden die übereinandergelegten Litzen zusammengedreht, und zwar so, daß die Enden in der fertigen Schlaufe stumpf aneinanderstoßen. Diese Stoßstelle 3 wird mit einer Blechhülse 4 (Fig. 2) umpreßt, damit die Schlaufe sich nicht aufdreht. Die Blechhülsen sind zweckmäßig mit nach innen gerichteten Fortsätzen 5 versehen, mit welchen sie sich in das

Seil eindrücken und dadurch gegen Verschieben gesichert werden. Fig. 4 zeigt eine Ausführung, bei welcher die Stoßstellen 3 versetzt zueinander liegen und gesondert durch Hülsen 4 gesichert sind.

In dem dargestellten Beispiel besteht die Schlaufe aus zwei Seillitzen. Es können natürlich auch mehr Litzen in entsprechender Weise verwendet werden.

Fig. 5 und 6 zeigen die Anbringung der Tragschlaufe 1 an einer Kiste 6. Die Leiste 7 hat eine rinnenförmige Aussparung 8 und wird mittels Schrauben festgezogen. Durch dieses Zusammenpressen wird die Stoßstelle vom Zug entlastet, so daß die Querschnittsverminderung ohne Einfluß ist. Außerdem wird auch auf die Sicherungshülse ein Druck ausgeübt, so daß die Enden auch dadurch besonders gesichert sind.

#### PATENTANSPRÜCHE:

1. Mehrlitzige, in sich geschlossene Tragschlaufe aus Hanf für Kisten, Körbe o. dgl., dadurch gekennzeichnet, daß sie aus zwei oder mehr Litzen (2) von der doppelten Länge des Schlaufenumfangs so zusammengeschlagen ist, daß an der Stoßstelle (3) der Litzenenden eine der Litzenzahl entsprechende Anzahl durchgehender Litzen vorhanden ist, wobei die Stoßstelle der Litzen einerseits durch eine Hülse (4) aus Metall o. dgl. und andererseits durch die sie umgebende Tragleiste (7) der Kiste, des Korbes o. dgl. gesichert ist.

2. Tragschlaufe nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Litzen so zur Schlaufe zusammengeschlagen sind, daß die Stoßstellen (3) der Litzenenden versetzt zueinander in der Schlaufe liegen.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

Zu der Patentschrift 680 924  
Kl. 73 Gr. 5 01

Fig. 1.

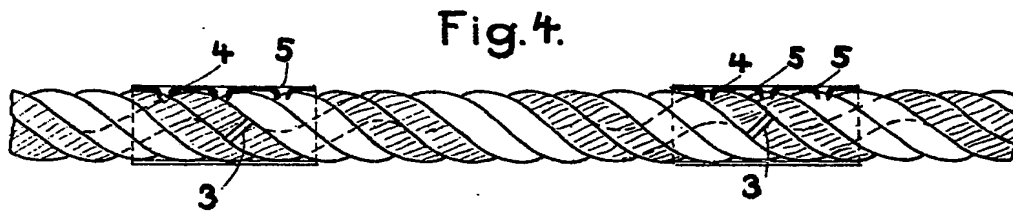
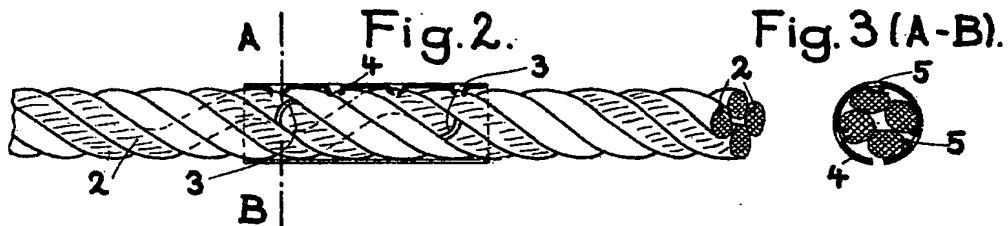
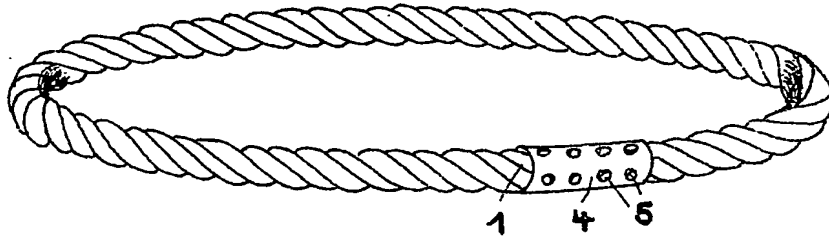


Fig. 5.

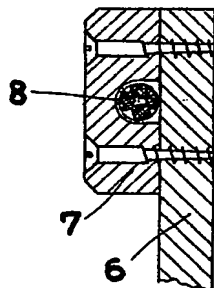


Fig. 6.

